

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Lemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einseitige
Zeile oder deren Raum mit 30 Pfg.
berechnet. Reklamezeile 70 Pfg. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Girokonto Kreisbank Laasphe Nr. 89
— Postcheckkonto Köln 40449 —

Nummer 104

Laasphe, Dienstag den 30. September 1919

44. Jahrgang

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbstfütterung wird voraussichtlich Mitte Oktober stattfinden. Angefordert werden Zuchttiere und Eber. Von den Zuchttieren sind auch diejenigen Tiere der Körkommission vorzuführen, die nach der Herbstfütterung außerordentlich angefordert worden sind. Da die Körkommission nur die Ortschaften bereist, in denen Tiere zur Anführung vorgeführt werden, fordere ich die Tierbesitzer auf, ihre anzuführenden Tiere — Bullen und Eber — umgehend schriftlich oder mündlich hier anzumelden.

Wer dieser Aufforderung nicht sofort nachkommt, hat den Nachteil, daß er unter Umständen stundenweite Wege mit seinem Vieh machen muß, um einen Körort zu erreichen.

Die Herren Gemeindevorsteher erlaube ich um weitere Bekanntgabe.

Verleburg, den 27. September 1919.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Französische Gefittung.

Eine Gefittungsfestigkeit sondergleichen wird aus Ludwigshafen berichtet:

Am Tage der Beerdigung des Postverwalters See, der bei dem Ueberfall der Landesverräter auf das Postamt in Ludwigshafen von französischen Soldaten getötet worden war, spielte sich folgender Vorgang ab: Nachmittags bewegte sich vom C. Meindels aus Mundenheim, woselbst die französischen Besatzungstruppen einquartiert sind, ein eigenartiger Zugzug. Zuerst erblickte man zwei als Mediziner aufgeputzte französische Soldaten, die ein Heub über die Uniform gezogen hatten, und brennende Kerzen in den Händen hielten. Ihnen folgte ein als katholischer Geistlicher verkleideter Franzose. In der Hand trug er eine Blechbüchse — Weihwassergefäß — und einen mit Lumpen umwickelten Stab — Weihwedel. Dem „Geistlichen“ folgten vier Soldaten in voller Uniform, die eine Wache trugen, auf der sich eine fargähnliche Kiste befand. Sie war mit braunen Zeltbahnen verhängt und mit Blumen und schwarzem Flor verziert. Neben dem Sarg marschierten Soldaten mit aufgeschulterten Seitengewehr, dahinter folgte mit Kapierfächern, die schwarze Florstreifen trugen, daran schloß sich dann der Haufen der „Leibtragenden“, etwa 20 Soldaten, deren Arme des Geistes die ganze Nachbarschaft an die Fenster lockte. Der Zug bewegte sich nach dem freien Plage des Krüger- und Bahnhofstraßen, wo unter dem gleichen Lärm und Geschrei die „Beerdigung“ vor sich ging. Da sich der Vorgang im Anschluß an die Beerdigung des Postverwalters See abspielte, war es klar, daß diese Komödie eine Verhöhnung der Befehle des für sein Vaterland gefallenen Beamten sein sollte. Die namenlose Empörung der Einwohnerschaft läßt sich denken. Selbst

französische Soldaten, die nicht an dem Aufzug teilnahmen, waren sichtlich peinlich berührt, aber kein Vorgesetzter hinderte die rohen Gefellen an ihrem Treiben.

Eine Frechheit.

Aus Baden wird gemeldet: Erbitternd wirkt eine Bekanntmachung des französischen Oberleutnants Pineau, die dieser in den Blättern veröffentlicht. Sie lautet:

Auf eine Anfrage der deutschen Behörden hat der kommandierende General der 10. Armee geantwortet, daß er nichts dagegen hat, wenn die Befehle der deutschen Behörden in Kraft gesetzt werden, die eine bessere Verpflegung der nach Hause zurückkehrenden Kriegsgefangenen während der ersten sechs Monate nach ihrer Rückkehr vorsieht. Es ist wohl natürlich, daß die deutschen Behörden sich darum bemühen, den heimkehrenden Kriegsgefangenen eine Lebensmittellage zuwenden, um ihnen den Uebergang zu erleichtern von der kräftigen Ernährung, die ihnen in der Gefangenschaft gewährt wurde zu der geringen Kost, die durch das deutsche System der Lebensmittellieferung bedingt ist.

Deutsche Soldaten in der Befestigungsarmee?

Aus Koblenz wird berichtet: Sechs deutsche Soldaten der Reichswehr waren beim hiesigen amerikanischen Hauptquartier vorstellig geworden; sie beantragten die Einstellung in die Befestigungsarmee.

Angeblickt wollen sie schon in Berlin im Dienste des amerikanischen Quartiermeister-Korps gestanden haben. Die amerikanische Behörde wies die Anträge „vor der Ratifikation des Friedensvertrages“ zurück. Wie müssen solche Vorkommnisse auf unsere Feinde wirken. Hatten denn diese Soldaten jedes Gefühl für das Würdelose ihres Verhaltens?

Genauere Anwendung des Friedensvertrages.

In Paris trat der Kongreß der radikalen und sozialistisch-radikalen Partei zusammen, um die Politik im Hinblick auf die Neuwahl festzulegen. In einer einstimmig angenommenen Erklärung werden die Arbeiter aufgefordert, zur Ueberwindung der gegenwärtigen wirtschaftlichen und moralischen Krise genaue Anwendung des Friedensvertrages zu verlangen. — Diese Kundgebung gegen die Gewaltspolitik der Franzosen im besetzten Gebiet ist zu begrüßen, allerdings haben die Parteien, von denen sie ausgeht, in Frankreich keine Mehrheit hinter sich.

Deutschland und die Armenier.

Der nach längerem unfreiwilligen Aufenthalt in Malta aus der Türkei zurückgekehrte General Ziman von Sanders äußert sich jetzt zu den Ver-

schuldigungen der Entente gegen Deutschland wegen der Armenierverfolgungen. Es sind das sinnlose Beschuldigungen, die auf der vollständigen Verkenntnis des Verhältnisses der Türken zu den Deutschen während des Krieges beruhen. Diejenigen, sagt Ziman von Sanders, welche glauben, daß die Türken deutsche Offiziere in ihre innerpolitischen Angelegenheiten einmischen gewinnen ließen, befinden sich in einem grundlegenden Irrtum, und zu diesen innerpolitischen Angelegenheiten rechneten die Türken ihr Verhältnis zu den Armeniern sowie ihre vielfach grausamen Maßregeln gegen sie.

Die zuständige Abteilung des türkischen Hauptquartiers, welche alles bearbeitete, was mit innerer und äußerer Politik in irgendeinem Zusammenhang stand, war die zweite Abteilung des Hauptquartiers. Sie ist nur in türkischer Sprache und hat sich meine Tätigkeit während des Krieges nur im äußersten Westen und im letzten Jahre vom 1. März ab im äußersten Süden des türkischen Reiches vollzogen, also in einer Entfernung von weit über 1000 Kilometer von dem sogenannten Armenien. — In meinen Armeebezirken haben — außer in Smyrna gegen 7000 — Armenier nur vereinzelt und zerstreut gewohnt. Sie habe ich geschützt, und ihnen habe ich geholfen, insofern es irgend in meiner Macht lag.

Als ich im November 1916 nach Smyrna kam, teilte mir der deutsche Konsul mit, daß der dortige Wali 600 Armenier — darunter Frauen, Kinder und Kranke — durch Polizisten und Gendarmen habe aus ihren Häusern holen lassen. Sie seien in zwei Eisenbahnzügen in Richtung Adana Karahissar abtransportiert worden. Ich ließ dem Wali eröffnen, daß, wenn noch ein einziger Armenier von seinen Organen genommen oder aus seinem Hause geholt werde, ich die Truppen gegen seine Polizisten und Gendarmen vorgehen lassen werde. Nach langwierigen Verhandlungen erreichte ich, daß die bereits abtransportierten Armenier nach Smyrna zurückgebracht wurden. Der geschilderte Vorgang hat sich naturgemäß angehörszahlreicher Zeugen vollzogen. Dem deutschen Botschafter habe ich damals umgehend das Geschehene berichtet, und er hat den Bericht an das Auswärtige Amt weitergegeben.

Ziman von Sanders schließt mit dem Vorwurf gegen das Auswärtige Amt, daß es ihn gegen die Verleumdungen der Entente nicht energisch geschützt habe. „Es ist eine Schmach, daß es durch Monate hindurch möglich war, daß deutsche Offiziere vor der ganzen Welt mit „Massacres des Armenier“ belastet werden, während sie im Gegenteil pflichtgemäß für die Armenier eingetreten sind, wo dies möglich war.“

Harte Prüfung.

Kriminal-Roman von Max Hoffmann.

(40) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es ist ja da eine gewisse Stimmung von Beamten, von denen Herr von Bardeleben nur ein einzelnes Mitglied ist, die durchaus dem Doktor etwas am Zeuge fiden möchten. Er hat sich eben durch sein damaliges Verhalten zu verdächtig gemacht. Unter uns gesagt, glaube ich ja auch, daß er uns noch etwas verschweigt. Ich habe, ihn deshalb schon ein paar mal vorsichtig sondiert, aber es ist nichts aus ihm herauszubringen, er bewahrt es fest in seinem Rufen. Wir müssen uns hier ganz auf den weiteren Gang der Untersuchung verlassen.

Freiz erzählte dem Justizrat von den neuesten Mutmaßungen Bardelebens.

Der alte Herr hörte aufmerksam zu und sagte, als der Bericht beendet war, entrüstet: „Das ist doch geradezu eine Gemeinheit! Nur ein oberflächlicher Beobachter kann zu dieser verleumderischen Schlus kommen. Wobei allerdings als Entschuldigungsmoment für diese Menschen hinzukommt, daß Sie Ihren Herrn Vater nicht gekannt haben. Da kann es ja den Anschein haben, als wenn der Herr Kommissar hier auf der richtigen Spur ist. In Wahrheit zeigt er sich aber recht unfähig. Nach meiner Meinung ist die Sache mit dem Zettel weiter nichts als eine sehr schlaue Finte. Es liegt da ein bössartiges Schelmstück vor. Der, der jenen unvollendeten Satz geschrieben hat, wollte den Anschein erwecken, als wenn Ihr Herr Vater das geschrieben hätte, um dadurch ein für alle Mal frei von jedem Verdachte zu sein. So liegt die Sache für mich.“

„Wer aber sollte es geschrieben haben?“

„Das ist natürlich der Vater, um das zu wissen, müßten wir erst wissen, wer das gefälschte Geld hat. Nun, der wird sich schon noch verraten, darauf baue ich sicher.“

Frau Feinroth und Tochter warteten bereits am Wagen auf die langsam nachkommenden Herren, und der Justizrat stieg zu ihnen, nachdem er vorher noch einmal gebeten hatte, Freiz und Felicia möchten den Silvesterabend in seiner Familie verleben.

Freiz brachte Felicia nach ihrem eleganten Heim, das sie sich nach dem Verlassen jener Pension gemietet hatte.

„Möchtest Du mir nicht endlich sagen, was für einen Plan Du nach jener tollen spiritistischen Sitzung gefaßt hast?“ bat er.

„Einen Plan meinte ich nicht,“ erwiderte sie. „Es waren nur ein paar Gedanken. Jener Mensch, der Deinen Vater sagen ließ: „Ich bereue!“ scheint mir nämlich von irgend einer Seite inspiriert gewesen zu sein, um Deinen Vater zu verdächtigen. Das deckt sich ganz mit diesen Ideen des Herrn von Bardeleben, von denen Du zu mir sprachst. Welches Interesse hatte nun jener Mensch daran, die Verfolgung der Spur nach dieser Richtung zu lenken?“

„Ich glaube, gar keins.“

„Sehr richtig. Aber der, der ihn vorher instruierte, hatte ein Interesse daran. Und das kann niemand anders gewesen sein, als Professor Mallmitz.“

Freiz sah sie betroffen an. „Wann sollte er das getan haben?“

„Ich sah ihn vor der Sitzung eine ganze Weile mit jenem blauen Herrn sprechen. Und den Grund zu seinem Verhalten kann ich mir wohl denken. Freiz, er haßt Dich!“

„Wich? Weshalb?“

„Weil — weil er mich Dir entreißen möchte!“

Freiz mußte kurz aufpassen. „Woraus schließt Du das?“

„Hör zu: Seit Du endlich feststellen konntest, von wem immer die rätselhaften Blumenpenden waren, die ich in der letzten Zeit so verschwenderisch erhalten habe. Sie kamen von ihm!“

Freiz ließ einen pfeifenden Ton hören.

„Und heute schickst Du mir ganz dreist zwei Karten zum Justizrat — für Dich und für mich!“

„Was das für eine Ungezogenheit ist,“ erklärte Freiz, „Wenn wir beide das Fest mitmachen sollen, hätte er doch die Karten an mich und nicht an Dich schicken müssen.“

„Freilich! Was mag sich dieser Mensch nur denken?“

„Man muß sich diesen Durschen mal kaufen!“ fließ Freiz erregt hervor.

Freiz, um Gottes Willen, nur keinen Eklat!“

Freiz lachte gutmütig. „Hab nur keine Angst! Wenn ich mit ihm zusammentreffe, werde ich ihm ganz ruhig meine Meinung sagen und so kalt dabei bleiben, daß ihm hoffentlich ein für allemal die Lust zu weiteren Scherzen mit Dir vergehen wird.“

Freiz war in der Tat ein viel zu gefestigter Mensch, als daß

er es auf einen wirklichen Skandal mit Mallmitz abgesehen hätte. So etwas widerspreche seiner im Grunde friedlichen Kaufmannsnatur.

Nachdem er sich von seiner Braut verabschiedet hatte, ging er in ein Weinrestaurant und setzte sich still in eine Ecke, um über seine Lage nachzudenken. Er hoffte in zwei Monaten wieder drüben bei seiner Arbeit zu sein, und zwar an der Seite seiner Felicia. Er war nichts weniger als sentimental, liebte keine Liebeschwenglichkeiten und schenke deshalb, wenn er mit ihr zusammen war, dem oberflächlichen Beobachter ziemlich kühl. In Wahrheit liebte er sie tief und malte sich die Zukunft, wo sie immer in seiner Nähe sein würde, rosig aus.

Sie waren sich beide gleich innig zugetan und paßten ausgezeichnet zu einander. Er hatte eine glänzende Stellung und sie ein großes Vermögen, kein Wölkchen trübte ihren ferneren Lebensweg, wenn es nicht dieser dunkle Schatten war, den man jetzt auf den Charakter seines Vaters werfen wollte. Nein, das konnte nicht so bleiben! Er mußte das Geheimnis noch ergründen, ehe er wieder hinüberfuhr. Und dergewogenartig sich den stolzen Wahlspruch der Stadt Chitago: „Ich will!“ Ja, ich will Recht in die Sache bringen, sagte er sich und ballte die Fäuste.

Plötzlich hörte er von einem durch eine Holzwand von seinem Sitz getrennten Tisch eine laute Unterhaltung, die ihm unwillkürlich fesselte. Kein Zweifel, man hatte seinen Namen genannt.

Er lauschte aufmerksam hin und erkannte, daß von dem Mordtat gesprochen wurde. Und es waren jedenfalls junge Juristen, die dort den Fall erörterten, denn man erhob ihn sachlich von allen Seiten und nach allen Richtungen. Die frischen, jugendlichen Stimmen ertönten kurz und bestimmt, über allen aber schwebte eine, die ihm sehr wohl bekannt war. War das nicht die des Professors Mallmitz? Die gleich darauf gebrachte Anrede bestätigte seine Vermutung.

„Sie meinten also, Mallmitz,“ fragte einer der Herren, „daß der Alte da selbst seine Hand im Spiele gehabt habe?“

„Sicher!“ schnarrte der Angeredete. „Eiferfucht seinerseits, wahnwitzige Eiferfucht, weiter nichts.“

„Auf den Doktor?“

„Freilich!“

(Fortsetzung folgt.)

Ein neues Ultimatum der Entente.

Paris, 29. Sept. Der Rat der Fünfer beschloß, den Deutschen eine letzte Note zu überreichen über die sofortige Räumung der baltischen Provinzen Litauen und Kurland durch die Truppen des Generals von der Goltz. Wenn die deutsche Regierung dieser Aufforderung keine Folge leistet, werden Maßnahmen getroffen werden, die besonders umfassen: 1. die Einstellung jeglicher Nahrungsmittelzufuhr und jeder Zufuhr von Rohmaterialien an Deutschland; 2. den Abbruch aller Verhandlungen finanzieller Art, die augenblicklich mit Deutschland gepflogen werden, besonders betr. die Kreditbewilligung.

Eintritt der Demokraten in die Regierung.

Berlin, 28. Sept. Der Parteiauschuß der demokratischen Partei hat am Sonntag in Berlin getagt und anstelle Friedr. Naumanns den Abg. Petersen (Hamburg) zum vorläufigen Vorsitzenden der Partei gewählt. Im Anschluß daran fand eine Sitzung der demokratischen Fraktion der Nationalversammlung statt, um zur Frage des Wiedereintritts der Demokraten in die Regierung Stellung zu nehmen. Man beschloß, sich grundsätzlich für den Wiedereintritt in die Regierung zu entscheiden. Die Ämter, die mit Demokraten besetzt werden sollen, und die Personen, die als demokratische Minister in Frage kommen, sind noch nicht bestimmt; nur so viel steht fest, daß der Abg. Schiller, der früher bereits Vizelandtagsrat war, die Vizelandtagsratsstelle anstelle Erzbergers wieder übernimmt und daß der Kasseler Oberbürgermeister R. v. H. Minister wird. Bis auf das Betriebsrätegesetz ist es in allen wichtigen Fragen zu einer Verständigung zwischen dem Reichstagsrat, Bauer und den Demokraten gekommen.

Amerikanische Beurteilung des Friedens.

Einem Telegramm aus New York an den „Manchester Guardian“ zufolge, macht sich in Amerika eine immer stärker werdende Verurteilung des Versailler Friedens geltend. Es heißt darin:

Nachdem das amerikanische parlamentarische Komitee den Bericht über den Friedensvertrag mit seinen Zusätzen und Reservationen veröffentlicht hat, ist es bemerkenswert, daß sich immer mehr die Ansicht verbreitet, daß das Resultat der Verhandlungen in Versailles eine große Enttäuschung ist. Der Umschwung in der Stimmung wird noch durch die herausfordernde Haltung Wilsons verstärkt, der durch seine Taktlosigkeit und die Aufgabe aller demokratischen Ideen sich täglich mehr politischer Feinde macht. Obwohl Amerika sich nicht aus der Weltpolitik „herausziehen“ will, wird es jedoch die Durchführung und die Verbesserung des Vertrages Europa überlassen. Der ganze Ton des Berichtes läßt erkennen, daß die Senatoren in ihrem inneren Herzen den ganzen Friedensvertrag ablehnen, daß sie weder den Völkerverbund lieben, noch die Art und Weise, wie dieser entstanden ist. Hätten sie noch drei Monate Zeit, so würden der ganze Versailler Vertrag nach Paris zurückgehen. Obwohl man im allgemeinen nicht traurig über das Schicksal Deutschlands ist, sieht man in dem Vertrag doch einen Versuch, Deutschland zu unterwerfen und so zu schwächen, wie es wohl im Interesse Europas liegen mag, doch nicht im Interesse Amerikas.

Das deutsche Turnen!

Schwer liegt der Vorwurf hart auf unsern deutschen Vaterlande. Umgeben von einem Ring gemeiner Feinde, die unser deutsches Volk an den Abgrund brachten, erlagen wir im Kampf um Leben und Freiheit.

Aber laßt uns dennoch Hoffnung haben! Laßt uns den Glauben an eine bessere Zukunft für Deutschland im Herzen tragen!

Der lange Krieg hat unermessliche Werte zerstört. Unsere Volkskraft ist geschwächt; durch jahrelange Unterernährung ist unsere Jugend — die Zukunft Deutschlands — verkümmert. Bleiche, hohle Wangen, müde Augen sind die Zeugen des Krieges. Wir stehen vor ungeheuren Aufgaben, um unsere Volkskraft neu zu beleben. Neben der Wertschätzung unserer Lebensverhältnisse steht als nächste Forderung die Wiederherstellung unserer Volksgesundheit, die Erhaltung unsrer Nachkommen. Kein besseres Mittel hierfür gibt es als Turnen, Sport und Spiel in freier Luft. Gewaltig wird die Arbeit sein, die auf diesem Gebiete in nächster Zeit zu leisten sein wird. Sie erfordert die Zusammenfassung aller Kräfte. Mächtig von uns hat wertvolle Erfahrungen gesammelt. Sie in den Dienst der guten Sache zu stellen, ist jetzt Pflicht. Laßt uns gemeinsam an dem Wiederaufbau unsrer Volkskraft arbeiten.

In einer Zeit stürmischer Not ist das Turnen als ein Mittel zur Wiedergeburt des deutschen Volkes eingeführt worden. Halten wir an ihm fest, daß es wiederum uns zur Erziehung und Erneuerung helfe! Unser Volk ist innerlich zerissen. Heraus die Turnvereine in Dorf und Stadt, daß sie zum Mittelpunkt aller Gutsgefühle werden, daß sich in ihnen alle sammeln, die an deutsche Kraft glauben. Heraus mit den alten Jahrbüchern, auch jetzt in dieser neuen Zeit, nein, gerade jetzt! „Mein Schild läßt die Farben: Schwarz, Rot und Gold, und darin steht geschrieben: Einheit, Freiheit, Vaterland!“ so schrieb Jahn. Wiederholen wir es laut, daß alle Welt es höre.

Hunderttausende von Turnern fanden im Felde im schweren Kampf. Es fiel ihnen leichter, allen Strapazen des Krieges zu trotzen, weil sie Turner waren, weil sie ihren Körper jahrelang geübt und abgehärtet hatten aus freiem Willen.

Wir arbeiten nach wie vor daran, unser Volk durch Weibebildungen stark und gesund zu machen. So, wir arbeiten mehr als je daran, denn wir wissen, daß es jetzt bitterer Not tut als je. Jeder Redliche ist uns willkommen, und wir kennen keine Standesunterschiede. Jeder Aktive, mag er aus einem Beruf stammen, welchem er will, ist uns willkommen.

Der Krieg hat auf allen Gebieten unseres Lebens einschneidende Umwälzungen hervorgerufen, auch die Erziehung unserer Jugend in Schule und Haus, in geistiger und körperlicher Beziehung lenkt in andre Bahnen, wird von andern Aufgaben beeinflusst.

Die Anläufe, die bisher schon auf dem Gebiete körperlicher Jugendbildung besonders seitens der militärischen Organe gemacht wurden, fanden viel zu sehr unter dem Einflusse unsrer feierlichen Zeitgeistes, um ihnen ernsthafte Erfolge verheissen zu können. Diese Bestrebungen konnten sich nicht einmal für den Krieg, viel weniger für den Frieden erhalten. Die ganze Sache war mit sehr wenig Ausnahmen eine markante Nachahmung des militärischen Drills, es war richtige Soldatenspielerlei.

Welch enormer Wert in unsern deutschen Turnen liegt, wurde leider auch an maßgebenden Orten für Jugendbildung nicht beachtet, an hoher Stelle nicht gewürdigt. Auch in unsern Kreise steht man der Turnerei jetzt noch im allgemeinen ziemlich kühl gegenüber. Ein Beispiel gibt uns das Siegerland: Dort hat jeder, auch der kleinste Ort, seinen Turnverein, während bei uns selbst größere Dörfer sich zur Tat nicht aufraffen können.

Man wende nicht ein, ja im Siegerland sind die Verhältnisse auch ganz andere als bei uns. Im Kreise Biedenkopf liegen die Dinge ähnlich wie bei uns, dennoch hat jeder Ort seinen Turnverein. Mühen wir denn in allem hinterher! Der Name Siegerland würde für unsern Kreis viel besser passen!

Wir brauchen Turn- und Spielplätze für die Jugend. Wir fordern Notwendigkeiten, die anderwärts schon längst Selbstverständlichkeiten sind. Wir rufen alle zur Mitarbeit auf und bitten sie, unsere Bestrebungen zu unterstützen.

Die alte Regierung hatte keine Abnung von dem Bestande und den Leistungen einer deutschen Turnerschaft, von einer Millionenkörperschaft, die auf dem Gebiete der Körperpflege bahnbrechend seit vielen Jahrzehnten zum Wohle des Vaterlandes arbeitete; darum darf es uns nicht wundern, wenn sie achlos an unsern Bestrebungen vorüberging. Möge die jetzige Regierung aus diesen Fehlern der Vergangenheit lernen. Turnen, Spiel und Sport dürfen nicht wieder die Stiefkinder der öffentlichen Volkserziehung sein.

Gar wunderbar zu tun bleibt auch noch in der Volks- und Fortbildungsschule. Für Knaben und Mädchen hat der Turnunterricht von mindestens dem neunten Lebensjahre an einzusetzen. Hier hat der Aufbau zu beginnen, systematisch, folgerichtig soll die leibliche Ausbildung mit der geistigen Ausbildung gleich Schritt halten. Die Fortbildungsschule hat den Turnunterricht obligatorisch fortzusetzen, an mindestens zwei Abenden der Woche hat der nun in der Entwicklung begriffene Junge zu turnen. Die Turnerschaft muß gefördert werden, das Amt und Entschlossenheit fordernde Gerätturnen tritt in den Vordergrund, vollständige Übungen als Laufen, Springen und Werfen haben die sich entwickelnden Kräfte. Der Junge geht nun einem wichtigen, ereignisvollen Zeitpunkt seines Lebens entgegen, er wird schulfrei, aus dem Lehrling wird ein Gehilfe usw., mit einem Worte er wird Mann und tritt in das öffentliche Leben ein, die heftigsten Wünsche Freiheit ist da. Von den Gefährten, denen der Junge nun gegenübersteht, zu sprechen, wäre ein Abschnitt für sich; daß ihm eine führende Hand nun erst recht vonnöten ist, darüber sind wir alle einig.

Gefahr müssen geschaffen werden, ein Zwang muß da sein, so lautet nun die Lösung. Es steht aber fest, daß Freiwilligkeit mehr erzieherischen Wert besitzt und ganz andere Früchte zeitigt als alle Zwangsmaßregeln auf diesem Gebiete.

Aus der Freiwilligkeit heraus hat sich die große Deutsche Turnerschaft entwickelt, würde man die Deutsche Turnerschaft beschreiben, würde man die Deutsche Turnerschaft in ihrer reichen Arbeit nur etwas gewürdigt haben, hätte die Deutsche Turnerschaft nach oben hin eine solche Vertiefung gehabt wie die sie schließenden und von ihr allerdings erfolglos bekämpften Jugendverbände, wie gut würde es um unsere deutsche Jugend auf dem Gebiete der Körperpflege stehen, was hätte seit Jahrzehnten geleistet werden können, die Volkskraft stünde auf einem andern Standpunkt als heute.

Was stand uns Turner zur Verfügung, mit was wollten wir Propaganda machen? mit unsern schlichten Kleidern, mit unsern systematischen Betrieben, mit dem jahrelangen Leben, bis man wirklich einmal seinen eignen Körper so weit in Gewalt hat, um einige schwere Bewegungen an irgend einem Geräte ausführen zu können? oder einen Sprung von 6 Meter in die Weite zu machen? oder einen 30 Pf. schweren Stein 7 Meter weit zu werfen? oder eine Strecke von 100 Metern in 12 Sekunden zu durchlaufen? Das war und ist noch heute unsern Jungen häufig viel zu langsam, und wann kann man sich da einmal sehen lassen? Vielleicht das Jahr einmal. — Und trotzdem gelang es uns immer wieder, unsere Reiben zu stärken und zu mehren, und trotz alledem gelang es uns, Millionen für unsre Reiben zu begeistern und sie uns zu erhalten.

Laßt die Jugend ihre Ideale genießen, verleiht nicht ihre Gewässer mit politischen Ansichten und Streitereien; das, was ihr Väter und Ältern denkt und verfolgt, es ist nicht für die Jugend, sie muß reifen und sich selbst ein politisches Urteil ohne Beeinflussung bilden.

Schafft in die Jugend keine Gegenstände, wir haben nur eine deutsche Jugend, wir alle haben ein gemeinsames Vaterland. Die Jugend körperlich auszubilden, kräftig, gesunde, mutige Bürgern heranzubilden, die Kraft des deutschen Volkes zu heben, dazu ist die Deutsche Turnerschaft berufen.

Laßt uns gesunde Körper, frische frohliche Geister erziehen, laßt uns unsere Gedanken, Ideen zusammentragen zur Erreichung des einen höchsten Zieles, der Gesundheit unsrer Völker.

Das alte Bewährte soll sich mit dem Neuen, Notwendigen verschmelzen zum Segen unsrer Jugend, zum Wohle und Ehrge unsrer deutschen Vaterlande, auf daß es sich in friedlicher Arbeit wieder emporreißt aus Armut, Elend und Schande zu neuer, dauernder Mächt.

Das Weltgeschick ist gerecht. Es wird auch wieder ein anderer Tag kommen. Er wird um so eher kommen, je fester und aufrechter wir unsern Grundsätzen tragen, je mutiger wir unsere Meinung sagen, je hoffnungsvoller wir daran arbeiten, unser Volk wieder stark und gesund zu machen. So laßt es sein und die um ihn in den Schicksalsjahren des vorigen Jahrhunderts. So wollen wir es wieder tun. Darum:

Turner, heraus!

Vermischte Nachrichten.

— Freigabe des Verkehrs zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, haben die Bestrebungen der Reichsregierung und des Staatskommissars zur Regelung des Verkehrs zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet den Erfolg gehabt, ein Abkommen mit den Besatzungsbehörden dahin zu erzielen, daß mit Eintritt des endgültigen Friedensstandes der Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet vollkommen frei sein soll.

— Auflösung des 18. Armeekorps. Mit dem 1. Oktober wird die Formation des 18. Armeekorps aufgelöst. Es treten die noch verbleibenden Verbände unter dem Befehl des Wehrkellere Kommandos in Stuttgart. Damit hat die ruhmreiche Geschichte des vor etwa 20 Jahren aufgestellten 18. Armeekorps, dem auch die bestkämpfte Division angehörte, ihr Ende erreicht.

— Ungläubige Eisenbahnfahrpreis-Berechnung. Bei den preussisch-hessischen Bahnen erfolgt bekanntlich die Berechnung der Fahrpreise nach der Kilometerzahl der zu durchlaufenden Strecke, nicht etwa nach Zonen, wie z. B. in Österreich. Man

scheint aber bei Berechnung der Fahrpreise doch nicht stets die wirkliche Entfernung zugrunde gelegt zu haben. Wenigstens muß man zu der Auffassung gelangen, wenn man eine Fahrkarte z. B. Dillenburg-Biedenkopf betrachtet. Diese kostet z. B. 2 Mk. Mit derselben Karte kann man laut Ausbruch auch nach Braunfels fahren, oder nach Gladenbach, oder nach Kreuzthal, oder nach Oberndorf bei Herborn. Die Entfernung Dillenburg-Biedenkopf beträgt nun nach dem Fahrplan der Eisenbahndirektion Frankfurt 37,8 Km., die Entfernung Dillenburg-Braunfels 39,1 Km., Dillenburg-Gladenbach 40,9, Dillenburg-Kreuzthal wenigstens 37 Km. (die genaue Zahl können wir augenblicklich nicht feststellen). Dillenburg-Oberndorf nur 25,1 Km. Wenn schon kleine Differenzen in der Entfernung durch Abrundung der Preise nicht in Erwägung treten, so kann das doch bei der Strecke Dillenburg-Oberndorf nicht zutreffen, da die Differenz gegen die anderen Strecken wenigstens 12 Km. beträgt, zumal eine Karte Dillenburg-Gartenrod (Gartenrod liegt zwischen Oberndorf und Gladenbach) nur 1,60 Mk. kostet. Wir weisen die Eisenbahndirektion auf diese fehlerhafte Berechnung hin.

— Wie es in Berlin aussieht. Die Zahl der im Berlin zur Anzeige gebrachten Einbruchsdiebstähle jeder Art betrug während des Krieges durchschnittlich 300—400 wöchentlich, in manchen Wochen allerdings auch 500—600. Nach der Revolution stieg diese Zahl zuweilen auf 800 und sogar 900, und nur in einer einzigen Woche über 1000. Was die Kapitalverbrechen anlangt, so sind von 25. Sept. 9. November 1918 gezählten Fällen sieben noch nicht aufgefährt, darunter der Raubmord im Hotel Adlon an dem Geldbriefträger Lange (Januar 1919), der Mord an dem Fischhändler Günther in der Reichsberger Straße (im Juli 1919), der Todschlag des französischen Sergeanten Manheim (Juli 1919) und der an der Ladeninhaberin Gliese, Friedrichstraße 35 begangene Raubmord (Februar 1919); drei andere noch unaufgefährte Fälle sind Einbrechern zuzuschreiben, die auf freier Tatk erfaßt wurden.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 30. September. Am Samstagabend hielt Herr Rechtsanwalt Dr. Schilling in der Grund- und Bodenfrage des Kreises Wittgenstein den angekündigten Vortrag im Rathschen Saale, der sehr gut, auch von Landwirten der Umgegend, besucht war. Der Vortragende erläuterte in fast zweistündiger Rede die von ihm aus den alten Urkunden hergeleiteten Rechte der Grafschaftsbewohner am Walde. Er griff in seinen Ausführungen zurück bis in die Anfänge des 15. Jahrhunderts und betonte, daß die Abmachungen zwischen den damaligen ständeherrlichen Vertretern und den Gemeinden einer gewissen Rechtsgrundlage nicht entbehren hätten. Man gehe kaum fehl, wenn man annehme, daß die früheren Grafen im Altertume die Oberaufsicht über die Wälder geführt und die erforderlichen Gesetze über Ausnutzung der Holz-, Streu- und Hubenungen erlassen hätten. Daraus ergebe sich, daß die Gemeinden bingeliche Rechte an den Wäldern besäßen, die, da die alten Holzordnungen, deren Kenntnis von ungewissen Werten für die Bodenfrage sei und die aller Wahrscheinlichkeit nach in ihrer Einleitung näheres über die ehemaligen Rechte der Grafschaftsbewohner besäßen, leider ihm nur auszugewiesene zugänglich gemacht worden seien. Es sei auch ungewiss, ob hier, ebenso wie im übrigen Westfalen, die sogenannten Marken-Gemeinden bestanden haben, die den sog. Marken-Wald besäßen. Man müsse überhaupt drei verschiedene Entwicklungsperioden unterscheiden. Die erste Periode geht bis zum Erlaß der Holzordnung von 1579, die zweite von 1579 bis zum Landesvergleich von 1805, wo das Eingedenken des römischen Rechtsbegriffes in unsere deutsche Gesetzgebung, der das Verbot zwei Personen an einer Sache, in diesem Falle dem Walde, ausschließt, sehr zum Schaden der Kreisbewohner wurde. Die dritte Periode geht von 1805 bis zu den Ablösungen, die 1878 begannen und die heute noch nicht ganz abgeschlossen sind. Die Ablösungen seien durchweg zu einer derartigen, auch für die damalige Zeit geringen Summe erfolgt, daß man tatsächlich vor einem Rätsel stehe und sich fragen müsse, wie ist das nur möglich, daß hiergegen keine Gemeinde, kein Kreis, keine Spezialkommission beim Abgeordneten oder beim Landwirtschaftsminister Verwahrung eingelegt habe. Der frühere Landrat von Schröder sei der einzige gewesen, der ein Herz für die Not der Wittgensteiner gehabt und sich tatkräftig für die Interessen der Gemeinden eingesetzt habe, allerdings vergeblich. Die Gemeinden müßten jetzt unbedingt ihre auf den Ämtern liegenden Reize einreichen, um sich über ihre vor der Ablösung besessenen Rechte zu informieren. Es müsse jetzt Aufgabe sein, bei der Regierung darauf hinzuwirken, daß durch Schaffung einer Gesetzesordnung die gegebenen Ablösungen rückgängig gemacht würden, um so die Ausnutzung des Waldes der Bevölkerung wieder, wie in früheren Zeiten, zu sichern. Der Vortrag des Herrn Dr. Schilling bildete einen historischen Rückblick auf das Jahrhunderte alte Verhältnis zwischen Bürger, bzw. Bauernschaft zu den beiden Ständeherrschaften. Die Ausführungen hier vollständig wiedergegeben, würde zu weit führen, es ist auch bedenklich, dieselben in Prosaform zu erörtern zu lassen. — Hierauf sprach Herr Wilhelm Schneider-Rüdershausen und Herr Lehrer Steinweg-Laasphe, anschließend daran Herr Parteiführer Schmidt und Herr Landtagsabgeordneter Fries-Siegen. Obwohl Herr Schilling davor gewarnt hatte, die Bodenfrage parteipolitisch auszunutzen, gerieten die beiden letzteren Herren doch bald ins parteipolitische Fahrwasser und schwärmten so den guten Eindruck der Rede Dr. Schillings ab. Der Versammlungsleiter, Herr Karl Fischer, richtete dann noch an die anwesenden Stadtverordneten das Ersuchen, Herrn Schilling auch die Vertretung der Interessen der Stadt Laasphe in der Wäldungsfrage zu übertragen und schloß kurz vor 12 die Versammlung.

In der Versammlung am Sonntag in Beilburg wurde eine Resolution an den Landwirtschaftsminister angenommen, in der Protest erhoben wird gegen die Vorenthaltung der Älten und gefordert wird, daß die alten Rechte der Gemeinden auf gesetzlicher Grundlage wieder hergestellt werden.

Grundbesitz, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. In der am vergangenen Samstag in Laasphe stattgefundenen Versammlung führte sich der Landtagsabgeordnete Herr Fries aus Siegen veranlaßt, unsern Bericht betr. die Zellverbesserung des Kreises Wittgenstein aus voriger Nummer zu demängeln und nannte den Verfasser einen elenden Verleumder usw. — Man ist es leider heute gewohnt, in einer beleidigenden Weise angegriffen zu werden, wenn man etwas schreibt, was gewissen Leuten nicht in den Kram paßt. Wir haben uns von jeder Bestreb, nur die Wahrheit zu schreiben und haben es auch in diesem Falle getan. Die Beleidigung des Herrn Fries, der von uns gar nicht beleidigt worden ist, läßt uns kalt und wir halten das, was wir in dem bemängelten Artikel gesagt haben, voll und ganz aufrecht. So lange uns Herr Fries nicht klipp und klar das Gegenteil beweist. Unser Bestreben geht dahin, die Menschen zu versöhnen und nicht zu verfeinden.

Laasphe, 30. Sept. Am Samstagabend traf aus englischer Gefangenschaft der Grenadier Otto Wehn hier ein. Die Freude der Eltern war umso größer, da ein älterer Sohn schon gefallen und dieser nun ihr einziger ist.

— Vom 1. Oktober ab geltende Neuerungen bei der Post bestimmen, daß fortan alle Postsendungen, mit Ausnahme der gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefe und Postkarten, freigegeben werden müssen. Für die Befreiung von gewöhnlichen, Wert- und Einschreibepaketen und Wertbriefen, sowie für das Abtragen der Postanweisungen nebst den Geldbeträgen wird keine Gebühr mehr erhoben. Mit Ausnahme der Eisenbahnen und der Zeitungen fällt also Postgeld für alle Sendungen fort. Postabholer haben eine jährliche Frachgebühr von 6 Mark vierteljährlich voraus zu entrichten, wenn sie ein besonderes Fach des Ausgabe-schranke bei der Poststation eingeräumt erhalten. Wer nur Zeitungen abholt, ohne daß dazu ein besonderes Fach beansprucht wird, hat eine Ausgabegebühr in Höhe der Hälfte des Zeitungsbefreiungsgeldes für die Dauer der Befreiung im voraus zu zahlen. Bei den Paketen ist der Name und Wohnort und Wohnung des Abholers anzugeben; in das Paket oberhalb ist eine Abschrift der Adresse zu legen. Dies ist jetzt eine Zwangsvorschrift. Wird sie vom Abholer nicht beachtet, so hat er die daraus entstehenden Nachteile zu tragen. Jedem Paket muß eine Paketkarte beigegeben sein. Die bisherige Befreiung, mehrere Pakete an denselben Empfänger mit einer Paketkarte zu versenden, ist danach aufgehoben.

— Die Einschränkung des Verkehrs. Nach halbamtlicher Mitteilung ist die Blättermeldung, daß Ende Oktober der Eisenbahnverkehr auf ein Minimum herabgesetzt werden soll, nicht zutreffend. Dagegen wird geplant, an Sonntagen nur noch etwa notwendige Arbeiterzüge, Milchzüge und je einen Schnellzug auf jeder Strecke verkehren zu lassen. Eine weitere Einschränkung des Personenverkehrs hält das Eisenbahnministerium für unmöglich.

— Bericht über die Sitzung der Handelskammer für das südliche Westfalen. Sitz Arnberg, am 19. 9. 19 zu Laasphe. Hr. Wittgenstein. Alter Geschäftsstand gemäß fand die diesmalige Sitzung der Kammer in dem neu angelegten Kreise Wittgenstein statt. Der Vorsitzende, Herr Dörsch-Wallagen eröffnete die Sitzung für manche Teilnehmer recht umständlichen Reise gut besuchte Sitzung. Er begrüßte die erschienenen, insbesondere die neuen Mitglieder aus dem Kreise Wittgenstein und gab der Freude über den Anschluß des neuen Kreises lebhaften Ausdruck. Sodann führte der Vorsitzende die neuen Mitglieder ein, forderte sie auf, ihre ganze Kraft dem Wohl und Gedeihen der Kammer zu widmen und verpflichtete sie darauf durch Handschlag. Namens der neu aufgenommenen Mitglieder dankte Herr Dörsch-Wallagen dem Vorsitzenden für die Worte der Begrüßung sowie allen denjenigen, die an dem Zustandekommen des Anschlusses mitgewirkt haben. Es folgte der Bericht des Syndikus Dr. Kauchberger über die Tätigkeit der Kammer seit der letzten Sitzung. Die Kammer hat in der Zwischenzeit sehr rege, neuerdings auch durch die Befürwortungen von Reisebüros nach dem besetzten Gebiet, trotz der schwierigen Verkehrsverhältnisse in der Kammer doch gelungen, eine Reihe von Befreiungen im Reiseverkehr zu erreichen. Für die Nachschicht in Häfen Betrieben wurde ein Zug eingelegt, ferner wurde der Zug 633 ab Arnberg 6.15 vorm. in den Plan aufgenommen, der Anschluß des Zuges 6.06 ab Soest mit dem Zug 8.08 ab Brilon-Stadt wurde durch Vereinbarung zwischen der Eisenbahndirektion Cassel und der Direktion der Westf. Landesbahn gesichert. Neu angelegt wurden Zugbefreiungen auf der Strecke Friedberg-Allendorf, vom Wittgensteiner Land nach dem Ruhrort, sowie auf der Strecke Warburg-Cassel; zugleich wurden Anschlußbefreiungen zwischen Allendorf-Warburg einerseits und Cassel-Warburg-Allendorf andererseits. Die Aufhebung des Ausnahmestandes S 5 für Eisen und Stahl konnte trotz des Widerstands der gesamten Handelsvertretungen nicht verhindert werden. Wegen der trotz der gegenteiligen Erklärung des Reichsjustizministers anerkannt schlechten Bedienung des Fernverkehrs ist die Kammer nochmals vorstellig geworden. Eine Anfrage des Deutschen Industrie- und Handels-tages, welche die Stilllegung von Betrieben infolge Unproduktivität und die etwa dagegen zu ergreifenden Maßnahmen betraf, wurde dahin beantwortet, daß zwar Stilllegungen bisher noch nicht erfolgt seien, bei den anhaltend steigenden Rohstoffpreisen und dem Mangel an Rohstoffen aber demnächst zu erwarten seien. Maßnahmen der Regierung dagegen seien zwecklos, zumal unwillige Stilllegungen kaum erfolgen dürften. Zum Entwurf eines Gesetzes über die durch innere Umwälzen verursachten Schäden wurde dahin Stellung genommen, daß das Gesetz grundsätzlich zwar gutgeheißen aber in der vorliegenden Fassung nicht angenommen werden könne, da es die Erhaltung in einseitiger, oft ungerechter Weise löse. — Die Kammer hat ferner eingehend zum Entwurf von Vorschriften über die Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter Stellung genommen (Mäheres hierzu f. unten). — Ein Ersuchen an die Reichsgerichtsstelle Berlin um Abhebung von der beabsichtigten Erhöhung der Sicherheitsleistung für Händler mit Saatgutgebreide wurde dahin befriedigend erledigt. — Eine große Reihe von Gesuchen und Berichten, die u. a. betreffen Befreiung der Ausfuhrbewilligungen, Abstellung von Mischungen bei Erhebung der Umsatzsteuer auf Grundstofffabrikate, Freigabe der Benzolbewilligungen, Erreichung eines niedrigeren Zolls auf Wein, Beibehaltung der billigen Bezugsmöglichkeit der Textil-Einkaufsverbände von den Fabriken, sind den zuständigen Stellen unterbreitet worden. Zu der Frage, ob das Verbot des Ausverkehrs weiterbestehen bleiben soll ist nach Anhörung des Kleinhandelsausschusses an den Deutschen Industrie- und Handels-tages berichtet worden, daß das Ausverkaufsverbot als überlebt nicht wieder einzuführen sei. — Im Anschluß an den Bericht des Syndikus wurden ferner die Mitglieder verschiedene Wünsche auf Verkehrsverbesserungen vorgebracht, denen die Kammer Rechnung tragen wird. Bei dem Punkt „Schwierigkeiten im Fernverkehr“ wurde vom Vorsitzenden angeregt, die bestrengten Firmen durch ein Rundschreiben zu verpflichten, sich aller unnötigen Gespräche zu enthalten. — Die von der Finanz-kommission vorgeschlagene Neuordnung der Angelegenheiten wurde genehmigt, ebenso die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung im Kammergebäude. (Schluß folgt.)

— Dürfen Beamte freizeiten? Der Staatsanwalt Dr. W. Mettenberg in Elberfeld beschäftigt sich in der Rhein. Westf. Ztg. mit den Beamtenfreizeiten, die er nicht nur für unzulässig, sondern auch für ungerecht hält. Er sagt u. a.: Nach der bisherigen und jetzigen Rechtslage, in deren Erkenntnis die Revolution zwar viel Verwirrung getragen, deren Bestand aber durch sie noch keine Veränderungen und Beeinträchtigungen erfahren hat, darf der Beamte weder freizeiten, wenn es sich um eigene Wünsche handelt, noch, wenn er glaubt, der öffentlichen Ordnung damit zu nützen. Beides beruht auf der staats-rechtlichen Sonderstellung des Beamten. Er ist nicht ein Arbeitnehmer, der dem Staat als Arbeitgeber gegenübersteht, wie der Angestellte seiner Firma. Sein Dienstvertrag mit dem Staat ist ein solcher nicht des Privatrechts, sondern des Staatsrechts. Seine Aufgaben sind ihm im Interesse der Allgemeinheit übertragen. Wer als Beamter in den Staatsdienst eintritt, übernimmt rechtliche und sittliche Pflichten, die von denen eines Angestellten oder Arbeiters mannigfach verschieden sind; er unterwirft sich Beschränkungen seiner Handlungsfreiheit, die für andere Arbeitnehmer nicht bestehen. Aus dem Wesen seiner Stellung und seiner Aufgaben ergibt sich, daß es ihm insbesondere verweigert ist, eigenmächtig seiner Arbeit fern zu bleiben. Zut er es doch, so ist er der Allgemeinheit gegenüber jedenfalls einer Dienstverletzung schuldig, die ihn disziplinarisch verantwortlich macht und mindestens Einbeziehung seines Dienstvertrages, weiter aber je nach Dauer seines Fortbleibens vom Amt, Ordnungsstrafen und außerordentlichen Dienstentlassung nach sich ziehen muß. Dazu tritt unter Umständen eine strafrechtliche und zivilrechtliche Verantwortlichkeit für die Folgen, die sich aus der Verübung seiner Amtspflichten ergeben. Nicht minder aber wäre die Arbeitseinstellung wie vom rechtlichen, so auch vom sittlichen Standpunkte aus zu mißbilligen; ohne weiteres natürlich bei einem Streik, der den eigenen Wünschen dient usw. Es darf angenommen werden, daß ein großer Teil der Beamten sich der Folgen gar nicht bewußt ist, die aus einem privol

herausgeschworenen Streik der Beamenschaft für die Beteiligten ent stehen können.

Erndtebrück, 30. Sept. Unser Bericht in Nr. 102 betr. die Verhältnisse auf der Eisenbahn hat bei den hier in Frage kommenden Beamten große Erregung hervorgerufen, die zum Teil berechtigt, zum Teil aber auch auf mißverständlicher Auffassung des Berichtes beruht. Der Bericht ist ganz allgemein gehalten und, wie auch zu gegeben wird, soweit die Verhältnisse in Frage kommen, nicht un-berechtigt. Nur lehnen die hiesigen Beamten eine Schuld an den Zuständen ganz energisch ab. Sie behaupten, alles zu tun, um den Verkehr in ordnungsmäßiger Weise zu regeln und alles zu vermeiden, was zu Beschwerden Veranlassung geben könnte. Was z. B. die einseitigstündige Verspätung des in Rede stehenden Zuges im hiesigen Bahnhofe anbetrifft, so habe die Schuld daran gelegen, daß die, den 9 Uhr-Zug bringende Warburger Maschine hier vollständig ausgepackt, wieder neu angeheizt und Dampf gemacht werden mußte, ehe sie wieder vorgepannt werden konnte. Dazu gebrauche eine Maschine erfahrungsgemäß stets eineinhalb Stunde. Es sei aber auch keine andere Maschine vorrätig gewesen, die den Zug habe fahren können. Daraus habe sich die erwähnte Verspätung ergeben. — Der andere Zug, der von Oberndorf bis Keimstruth eine Fahrzeit von mehr als zwei Stunden gebraucht habe, sei ebenfalls mit einer Warburger Maschine bespannt gewesen, die vorchriftsmäßig noch mehr Achsen hätte befördern können, als sie in Wirklichkeit gehabt hätte. Es liege sich von hier aus nicht feststellen, ob der Führer die Betriebsführung habe voraussehen können, um rechtzeitig Vorspann zu bestellen. Mit Vorspannmaschinen sei die hiesige Betriebsverhältnisse nur sehr mangelhaft versehen, so daß die unterwegs befindlichen Maschinen sich auf Vorspann wenig oder gar nicht verlassen können. — Allen Beamten seien die obwaltenden Verhältnisse selbst nicht nur unangenehm, sondern auch nachteilig, weil dadurch ihre Dienst-stunden beeinflusst würden. — Alle unwilligen Äußerungen des reisenden Publikums über das Personal seien daher durchaus un-gerechtfertigt, weil das Personal nicht in der Lage ist, unter den heutigen Verhältnissen Abhilfe zu schaffen. Erst dann, wenn das Betriebsmaterial wieder auf seiner alten Höhe stände, würden auch die Verkehrsverhältnisse wieder befriedigend werden.

— In der Woche vom 14. bis 20. September kamen im Kreise Wittgenstein an übertragbaren Krankheiten zur Anmeldung: 1 Erkrankungsfall an Diphtherie in Heselbach, 5 Erkrankungsfälle an Ruhr (davon 3 in Erndtebrück und 2 in Elsoff), außerdem 1 Todesfall an Ruhr in Elsoff.

— Jedem Verein seine Gulaschkanone. In den Sängervereinen und Turnvereinen, beim Sport und in anderen Ver-einigungen regt sich wieder, überall zeigt sich das Bestreben, durch Wandersfahrten die Liebe zur engeren Heimat zu vertiefen und von dem Elend der Zeit abzulenken. Wenn nur die Ver-pflegungsschwierigkeiten nicht wären! Es ist ja nicht mehr wie im Frieden, daß einfach in dem oder jenem Dorfe ein billiges Essen bestellt wurde. Da mußte sich ein Kassierer Gefangenschein zu helfen. Er erwarb aus Heeresbeständen eine Feldküche, und als jetzt ein großer Ausflug unternommen wurde, zog mit Sängern und Sängerninnen die Gulaschkanone mit. Jeder Teilnehmer hatte etwas Erbsen mitgebracht, Speck und Kaffee, und bei dem Nachschub gab's Speckbraten und Kaffee! Dieses Beispiel wird wohl Schule machen, und bald wirds heißen: Jedem Verein seine Gulaschkanone!

Eingeladent. Die hierunter erscheinenden Artikel dienen lediglich dem Meinungsaustausch, die Red. übernimmt für sie außer der preßgesetzl. feineren Verantwortung. Erndtebrück, 27. September.

Im hiesigen Kreise wird seit einigen Tagen ein Flugblatt aus dem Verlage Fr. Schmidt in Siegen verbreitet, mit der Überschrift: „Zur Aufklärung! An die Bevölkerung des Wittgensteiner Kreises!“. Das Flugblatt beschäftigt sich mit der bekannten Mitteilung in Nr. 205 der Frankfurter Volksstimme, in der die schlechte Bedienung des Kreises Wittgenstein mit Auslandsbesuch und Auslandswaren zur Sprache gebracht und die Schuld dem zuständigen Landrat in die Schuhe geschoben wurde. Des Weiteren bezieht es sich mit dem vom Kreisrat in dieser Sache ab-gegebenen Erklärung, wonach dem Herrn Landrat Dr. Kreischmar ein Ver-schulden an der schlechten Bedienung nicht zum Vorwurf gemacht werden kann. Zum Schluß heißt es: „Der Wittgensteiner aber merke! Euch fragen: Wie ist es möglich, daß der Herr Landrat durch 4 Berichte und 2 Telegramme bei den oberen Behörden keinen Erfolg hatte, aber bei einer Privatsitzung vorzüglich für den Kreis Befestigung machte.“

Ein Urteil über das Flugblatt und dessen Zweck ist leicht gefunden. Der Zweck desselben ist sehr durchsichtig und dahin zu verstehen, daß es dem Verfasser weniger darum zu tun ist, die Wittgensteiner mit Lebensmitteln zu versehen, als es bisher der Fall war, sondern darum, wie dies ja auch in der „Volksstimme“ deutlich zum Ausdruck gebracht wird, der Sozialdemokratie neuen Zuwachs zu verschaffen, wozu ihm die oben an-geführten Verordnungsverhältnisse als geeignetes Agitationsmittel erschienen. Die mangelhafte Bedienung des hiesigen Kreises ist in den hiesigen Blättern wiederholt und ungeschminkt zur Sprache gebracht worden. Eine parteipolitische Absicht hat dabei aber nicht zugrunde gelegen. Die Witt-gensteiner waren sich schon allein klar darüber geworden, daß die mangel-hafte Bedienung einem Verschulden des Wirtschaftsausschusses zuzuschreiben sei. Sie haben aber nicht feststellen können, ob hierfür der jetzige Landrat oder sein Vorgänger verantwortlich zu machen sei. Ebenfalls ist in Rücksicht gezogen worden, daß die Verichterstattung des Kreiswirtschafts-ausschusses vom 27. 5. 19 an den Herrn Regierungspräsidenten nicht in böser Absicht, sondern im guten Glauben geschahen ist. Ferner spricht es doch zu Gunsten des Herrn Landrats Dr. Kreischmar, daß er, wie das Flug-blatt selbst hervorhebt — vorzüglich — bei einer Privatsitzung Befestigung gemacht hat. Man kann dem Verfasser des Flugblattes ja nicht zumuten, diese Handlungsweise des Herrn Landrats richtig zu ver- stehen und sie zu würdigen. Einsichtige und ruhig denkende Wittgen-teiner verstehen sie jedoch sehr wohl. Den Siegerländern aber, die sich jetzt auf einmal berufen fühlen, ihre schmerzende Hand über das Wittgen-teiner Land zu halten, kann nur empfohlen werden, vor der eigenen Zähe zu stehen! Wenn der oder die Verfasser des Flugblattes einmal einen Landratsposten bekleiden, dann können die betr. Kreisbewohner sich glücklich schätzen, dann werden wohl keine Wünsche mehr übrig bleiben! Ein Wittgensteiner.

Bekanntmachung. Wir nehmen Zeichnungen auf die 4% Westfälischen Provinzial-Schuldver-schreibungen zum Vorzugskurse von 95,65 % in der Zeit vom 24. Septbr. bis 11. Oktober entgegen.

Laasphe, den 23. Sept. 1919.
Kreissparkasse Laasphe.

Zur Einmachzeit
empfehle
Einmachtopfe von 1-50 Liter,
Gelee- und Einkoch-Gläser.
Wilh. Schuppert Wwe., Laasphe.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Fungen
zeigen an
Wilh. Conradi u. Frau.
Laasphe, den 27. Sept. 1919.

Stadtverordneten-sitzung
am Dienstag den 30. Sept. 1919, nachm. 5 Uhr
im städtischen Sitzungssaale.
Tagesordnung:

1. Antrag des Durchgangslagers Meischede auf Bewilligung einer Beihilfe zur Verpflegung der Heimkehrer.
2. Antrag der Sozialdemokratischen Partei betr. Uebertragung der Interessensvertretung der Stadt Laasphe gegenüber der künftigen Verwaltung an Dr. Schüding.
3. Festsetzung des Termins zur Vornahme der Neuwahl der Magistratsmitglieder und Genehmigung der Wahlordnung.
4. Verschiedenes.

Laasphe, den 30. September 1919.
Der Stadtverordnetenvorsteher. **Mengel.**

Sämtl. elektrotechnische Bedarfsartikel
sind vorrätig bei
Wih. Schuppert Wwe., Laasphe.
Bahnhofstraße 6.

Für Pferde und Rindvieh
bestgeeignete Futtermittel
Melassefutter,
Vörrgemüse,
gebörte Möhren,
Rapsstrohmehl,
frische Möhren,
la. Hafer
treffen erster Tage ein und
offert auf Anfrage
Louis Ritter Nachf.
Bredenbach, Nr. Biedenbach

Empfehle mich zur Anfer-tigung sämtlicher
Haararbeiten
wie Flechten, Puppen-verarbeiten, Auffärben von verbleichenen Zöpfen gut und billig. Kaufe stets ausgekammtes Frauenhaar zu höchsten Preisen an.
Friseurgeschäft
August Wehn,
Laasphe, Königl. Nr. 34.

Weißkraut,
Rothkraut,
Zwiebeln
trifft in einigen Tagen ein.
Süßer auch
Dickwurzeln.
Bestellungen nimmt entgegen
Wih. Lange,
Erndtebrück.

Stempel
liefert gut u.
preiswert
Ernst Schmidt,
Laasphe.

Der erkannte Epikhube,
der am Freitag den
26., vorm. 10 Uhr, die
Kanne mit Del beim
Eisenbahn-Übergang
Hauptmühle gestohlen
hat, wird aufgefordert,
dieselbe innerhalb drei
Tagen in der Geschäfts-stelle der Erndtebrücker
Zeitung abzuliefern,
andernfalls sofort An-zeige erfolgt.

Werkzeugschlosser
für dauernde Beschäftigung
gegen hohen Lohn für sofort
gesucht.
S. Afferbach,
Metallwarenfabrik,
Erndtebrück.

Bürogehilfin
in Maschinen-schreiben er-fahren, für sofort gesucht.
S. Afferbach,
Metallwarenfabrik,
Erndtebrück.

Gesucht wird auch sofort
gegen hohen Lohn eine
Person, die wöchentlich einen
Tag S ä d e f k o p f t. (Ma-schinenarbeit)
Eng. Münster,
Hauptmühle.

Stundenmädchen
in angenehme Stelle gesucht.
Von wem? sagt die Ge-schäftsstelle der Wittg. Ztg.

In Haushalt mit vier
Anaben von 6 1/2—12 1/2 J.
wird besser, treues
Mädchen,
das in Hausarbeit erfahren
ist, als Alleinmädchen
gesucht. Rockkenntnisse nicht
erforderlich. Gute Behand-lung, auf Wunsch Familien-an-schluß.

Frau Dr. Maeder,
Böhwinkel bei Elberfeld,
Bergstr. 23.

Offertiere
Ia. Maschinenöl,
hell u. dunkel,
Centrifugenöl,
Nähmaschinenöl,
Motorenöl,
Wagenöl,
Wagenfett,
Schuhfett,
Schuhcreme,
Bohnerwachs.
Wittg. Drogerie,
Laasphe.

Kräge und unerträgliches
Hautjucken beseitigt
in 2 Tagen ohne Verursachung
meine geruchlose Einreibung
Milhmors. Tausendfach be-währt. Glasche für eine Kur
4,50 Mk. durch unauffällige
Nachnahme von Apotheker
Schulte, Goslar 87.

Kreis-Sparkasse Laasphe.

Zweigstelle Erndtebrück.

Hauptstrasse No. 42.

Annahme von Spareinlagen bei täglicher Verzinsung.
Gewährung v. Darlehen unter günstigen Bedingungen.
Eröffnung von Scheckkonten und Kreditgewährung
in laufender Rechnung.

Einlösung von Schecks und Ausführung von
Ueberweisungen.

Verwahrung und Verwaltung von Wert-
papieren,

Uebernahme der Auslosungskontrolle.

Vermietung von Schliessfächern bei der
Hauptstelle.

Verwahrung von Wertgegenständen
in der Silberkammer.

Ausgabe von Heimsparbüchern.

Die Geschäftsstunden sind in der Regel Werktags von 8—12 Uhr
vormittags und 1—6 Uhr nachmittags.

Bestimmte Geschäftsstunden, insbesondere für Auswärtige,
sind Montags und Donnerstags von 8—12 Uhr vormittags.

Butter-Ausgabe
in der Butterfammelfelle am
Mittwoch, d. 1. Oktober,
nachm. von 2—6 Uhr.
Laasphe, d. 30. Sept. 1919.
Der Bürgermeister.
Berensmann

Spar- u. Vorschussverein
Laasphe.

Freitag den 3. Oktober
abends 8 1/2 Uhr
Ausschuss-Sitzung.
Der Vorstand.

Preuss. Süddeutsche
Klassen-Lotterie.

Die von mir entnommenen
Loose (aus Kollekte Stau f)
bitte zur nächsten Klasse
schleunigst zu erneuern.

Die Erneuerungsschrift
endigt am Freitag, 3. Okt.,
abends 6 Uhr.

Laasphe. B. Jung sen.
Die Abgabe der Lose erfolgt
im Geschäft Herrn Jung.

Arbeitshilfe
für zweimal wöchentlich auf
einige Stunden gesucht.

Bahnhofstr. 40 1. St.
Laasphe.

Laubholzwaldung
zu Brennholzeinschlag ge-
eignet, kauft bis 50 Morgen
C. Leonhardt,
Chemnitz-Schönan.

Reichsware

in
wollenen Kinder-Kleidchen
für das Alter von 3—14 Jahren
in großer Auswahl,
sowie

grauen Baumwollstoff
angekommen.

Ferner empfehle

rohen Nessel, Halbleinen,
Hemdenbiber, Kleiderstoffe,
Kattune, Sweaters,
Damen-Unterröcke und -Hosen,
Kinder-Unterröckchen und
Leibchen,

Bettbarchent, Bettfedern,
Herren- u. Damenkostümfstoffe.

Samstag den 4. Oktober bleibt mein
Geschäft geschlossen.

Moritz Rosenbaum,
Laasphe.

Pekulier
Winter-Saatroggen, 1. Abfaat,
Erlwener

Winter-Saatweizen, 1. Abfaat,
gegen Saatkarten,

Ia. Hafer ohne Bezugschein
liefert

August Achenbach,
Nieder-Laasphe'r Mühle.

Photograph. Apparate

aller Größen u. Preislagen, nur anerkannter Marken
in allergrößter Auswahl.

Photo-Zubehör wie Platten, Film, Photo-
Chemikalien, Papiere u. Post-
karten. Beste Fabrikate.

„Ha-Es“-Platten 9x12 ultra-rapid M. 9.25,
extra-rapid M. 7.90,
ortho-lithoffrei M. 9.25 v. 24.

„Ha-Es“-Tages- u. Gaslichtpostkarten
100 St. M. 6.50, 1000 St. M. 60.—

H. Schmeck, Photohaus, Siegen
Bahnhofstr. 21. Fernbr. 491.

Ein Wegweiser im Sturme der Zeit,
eine Berliner Tageszeitung, die frei von jedem Parteizwang, mit ruhiger
Festigkeit den hereinflutenden Ereignissen folgt und tatkräftig für die
Verwirklichung sozialer Grundzüge eintritt, ist die „Deutsche Warte“.

Herausgeber A. Damaschke.
Die „Deutsche Warte“ bietet zuverlässige, schnelle Berichterstattung,
Bilder vom Tage, tägliche Unterhaltungsbeilage und wöchentlich
sechs Beiblätter. Bezugspreis monatlich Mark 1.50 (Postgeld
35 Pfennig). Probenummer sowie Verzeichnisse empfehlenswerter
Schriften über Bodenreform, Heimstätten, Obst- und Gartenbau,
Kleintierzucht, Gesundheitspflege, Fortbildung usw. übersendet
Verlag und Buchhandlung „Deutsche Warte“
Berlin N.W. 6, Schiffbauerdamm 19.
— Postcheckkonto Berlin 21 068. —

Neu erschienen:
Neue W.T.B.-Karte
Deutschland u. Deutsch-Österreich
nach dem Friedensschluß
auf Grund amtlicher Quellen bearbeitet.

Die Karte enthält:

Das deutsche Sprachgebiet sowie die
genauen Angaben der ursprüng-
lichen Forderungen der Entente
und der tatsächlichen Zugeständnisse.

Zum Preise von M. 1.—
durch die Geschäftsstelle der Wittgenst. Ztg.

Erndtebrücker Metallwarenfabrik
G. m. b. H. i. Ligu.
Erndtebrück.

Durch Beschluß vom 29. August 1919 ist die Gesell-
schaft aufgelöst und in Liquidation getreten. Liquidator
ist der bisherige Geschäftsführer Heinrich Afflerbach
in Erndtebrück. Die Gläubiger der Gesellschaft werden
aufgefordert, etwaige Ansprüche bei dem Liqui-
dator bis zum 1. November 1919 anzumelden.
Erndtebrück, den 15. September 1919.

Der Liquidator:
Heinrich Afflerbach.

Achtung! Achtung!

Feinstes Tafelobst,

Rabaune, Goldbreinetten, Winterbirnen,
schön verpackt in Körben, liefert und nimmt Bestellungen
entgegen

H. Seibel, Laasphe, am Bahnhof.

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.
Gustav Berger & Cie., Erndtebrück.

Mehrere Maurer

zum baldigen Eintritt gesucht. Logis
vorhanden.

Carl Fröhling, Baugeschäft,
Hohenlimburg, Hagenerstraße 19.

TAPETEN



Moderne,
preiswerte u. gute
Auswahl



K. KÄMERREIT

Maler- und Tapezier-Geschäft
Fernspr. 85 LAASPHE Bahnhofstr. 39

Zeitungsaussträger gesucht!

Zum Austragen unserer Stadt-
auflage wird ordentliche, zuverlässige
Familie gesucht. Vergütung 500 Mk.
jährlich.

Geschäftsstelle der Wittgensteiner Ztg.

Schuhmacher-Zwangs- Innung.

Die Mitglieder werden hiermit zu der am
Sonntag den 5. Okt., mittags 1 1/2 Uhr
im Saale des Herrn Dinkel in Reimkeuth stattfindenden
Versammlung

eingeladen und um allseitige Beteiligung gebeten.

Tagesordnung:

1. Auszahlung der reparierten Militärschuhe u. -Stiefel,
2. Ausstellung des festgesetzten Preisverzeichnis,
3. Zahlung der Beiträge,
4. Wahl eines Geleiten-Prüfungs-Ausschusses,
5. Entgegennahme von Anträgen,
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

J. A.: Fr. Schäfer.

NB. Mitglieder sind sämtliche selbständige Schuhmacher
des Kreises und als solche verpflichtet, Beitrag zu zahlen.

Zum Zwecke der Wahl eines Ar-
beiter-Ausschusses im Bezirk
der Fürstlichen Oberförsterei
Erndtebrück werden die über 20 Jahre
alten Holzarbeiter zu einer Ver-
sammlung auf

Donnerstag den 2. Okt., nachm. 1 Uhr
in den Wittgensteiner Hof in
Erndtebrück eingeladen.

Vollzähliges Erscheinen ist er-
forderlich.

Der Wahlvorstand.

Die
Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet und lade zum Besuche derselben ein.
Tillmann Schmitt,

Inh. Heinr. Schmitt,
Hilchenbach.